



MÄRKTE am Morgen

Montag, 6. Mai 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.382	37	0,30%
S&P 500	2.934	17	0,57%
Nikkei	22.259	-49	-0,22%
EUR/USD	1,118	0,001	0,10%
Euro Bund Future	165,29	0,050	0,03%
Eonia, %	-0,362	-0,003	
3M Euribor, %	-0,309	0,000	
10J EUR Swap, %	0,517	-0,005	
10J Bundesanleihen, %	0,020	-0,010	
3M USD Libor, %	2,560	-0,005	
10J USD Swap, %	2,513	-0,020	
10J US- Staatsanleihen, %	2,525	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	71,13	0,38	0,54%
Gold USD/Feinunze	1.280,75	10,06	0,79%

Fakten für den Tag

09:15 Uhr	EUR	Dienstleistungsindex Spanien – (Apr., mittl. Erw 55,1, Vm. 56,8)
09:45 Uhr	EUR	Dienstleistungsindex Italien – (Apr., mittl. Erw 51,8, Vm. 53,1)
10:30 Uhr	EUR	Sentix Konjunkturindex – (Mai., mittl. Erw. 1,1, Vm. -0,3)
11:00 Uhr	EUR	Einzelhandelsumsätze EWU – (Mrz., mittl. Erw. -0,1% ggü. Vm.)
17:00 Uhr	EUR	EZB-Ratsmitglied Praet spricht in Frankfurt

Stand 03.05.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Was diese Woche wichtig wird

Diese Woche stehen einige geldpolitische Entscheidungen bevor. Bei den Sitzungen der australischen Zentralbank am Dienstag, der brasilianischen am Mittwoch und der norwegischen am Donnerstag wird allerdings mit keiner Leitzinsänderung gerechnet. Zunächst dreht sich jedoch alles um die Konjunktur, dabei dürften die heute weltweit erscheinenden Einkaufsmanagerindizes für den Dienstleistungssektor weiterhin eine globale Verbesserung für den Sektor prognostizieren. Die deutsche Konjunktur steht mit Märzdaten zu den Auftragseingängen der Industrie morgen sowie zur Industrieproduktion am Mittwoch im Fokus. Mit einem Rückgang der Industrieproduktion um 0,9 Prozent gegenüber dem Vormonat könnte sich die schwache Entwicklung seit Jahresbeginn fortsetzen. Ebenfalls am Mittwoch reist Chinas Vize-Premier Liu He zur Fortsetzung der Handelsgespräche mit den USA nach Washington, während in China Außenhandelszahlen für April bekanntgegeben werden. Handelsbilanzdaten für die USA und Deutschland im März folgen am Donnerstag und Freitag. Bei der spanischen Industrieproduktion im März wird am Donnerstag gegenüber dem Vormonat mit einer leichten Verbesserung gerechnet. Die Daten für Frankreich und Italien am Freitag werden hingegen schwächer erwartet. Kommentare des US-Notenbankchefs Powell bezüglich eines temporär verringerten Preisdrucks machen die US-Inflationsdaten für April am Freitag zum Datenhighlight. Es wird mit einem Anstieg der Inflationsrate auf 2,1 Prozent gerechnet.

US-Arbeitsmarktbericht bestätigt Geldpolitik der Fed

EUR/USD (1,1184) Der unerwartet hohe Anstieg der europäischen Inflation auf 1,7 Prozent im April, unweit des Zwei-Prozent-Zielwerts der EZB, beendete am Freitag eine Woche guter Daten für den Euro. Wie bei der zuvor veröffentlichten Inflationsrate für Deutschland dürfte aber auch die europäische Teuerung durch die Lage der Osterfeiertage beeinflusst worden sein. Da Ostern letztes Jahr im März lag und dieses Jahr im April, kam es vermutlich zu preislichen Verzerrungen, insbesondere bei Reisen und Freizeitangeboten. Während in den USA der ISM-Dienstleistungsindex enttäuschte, wirkte der Arbeitsmarktbericht auch nur auf den ersten Blick stark. Zwar spricht ein unerwartet deutlicher Zuwachs neu geschaffener Stellen für eine weiterhin robuste wirtschaftliche Entwicklung. Die Arbeitslosenquote fiel mit 3,6 Prozent auf ein 49-Jahres-Tief. Die niedrigere Arbeitslosenquote war jedoch auf einen Rückgang der Erwerbsquote von 63 auf 62,8 Prozent zurückzuführen. Die Lohnentwicklung enttäuschte mit einem Anstieg der durchschnittlichen Stundenlöhne um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat erneut die Erwartungen. Damit liefert der Arbeitsmarktbericht wenig Anzeichen für einen steigenden Inflationsdruck und dürfte die Fed in ihrer abwartenden Haltung bestätigen.

Reserve Bank of Australia vor schwerer Entscheidung

EUR/AUD (1,5937) Wenn die Reserve Bank of Australia (RBA) heute Nacht mitteleuropäischer Zeit für ihr Mai-Meeting zusammenkommt, könnte es eine knappe Entscheidung werden. Insbesondere der Immobilienmarkt bereitet den Währungshütern Kopfschmerzen. Zwar haben sich die Immobilienpreise zuletzt etwas stabilisiert und laut Umfragen geben mehr Konsumenten an, momentan über einen Kauf nachzudenken. Im März fielen die Baugenehmigungen allerdings erneut um 15,5 Prozent gegenüber Vormonat und liegen damit inzwischen rund 27 Prozent unter Vorjahresniveau. Sorgen bereitet zudem die Inflation, welche sich im ersten Quartal mit 1,3 Prozent schwächer entwickelte als erwartet und weiter vom Zielband (2-3 Prozent) der Zentralbank entfernte. Trotzdem dürfte die RBA den Leitzins unverändert lassen. Hierfür sprechen die zuletzt verbesserten Stimmungsindikatoren aus der Wirtschaft, der immer noch robuste Arbeitsmarkt und die Einschätzung, dass eine weitere Zinssenkung nur einen marginalen Effekt haben dürfte. Gemessen an Terminkontrakten rechnet der Markt erst im Oktober mit einem Zinsschritt. Kommt er entgegen dieser Einschätzung bereits in der Nacht zum Dienstag, dürfte der australische Dollar unter Druck geraten.

Schwächere Inflation in der Türkei als befürchtet

EUR/TRY (6,6821) Überraschend ist die Inflationsrate in der Türkei von 19,7 Prozent im März auf 19,5 Prozent im April gesunken, der Konsensus hatte mit einem Anstieg auf 20,4 Prozent gerechnet. Vor allem die Preise für Transport und Bekleidung gaben nach, wohingegen die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln trotz staatlicher Eingriffe auf 31,9 Prozent anstieg. Die schwache heimische Nachfrage könnte den Inflationsdruck weiter mindern, ein Rückgang des Ölpreises würde zusätzlich zu einer geringeren Inflation führen. Bereits beim letzten Treffen zogen die türkischen Währungshüter eine Leizinssenkung in Betracht, der Rückgang der Inflationsrate verschaffte ihnen nun einen weiteren Grund. Gegen eine Zinssenkung sprechen jedoch Sorgen um die Stabilität der Lira. Diese wertete gegenüber dem Euro seit Anfang März um mehr als sechs Prozent ab, so stark wie keine andere Währung. Belastet wurde die Lira dabei auch von politischen Entwicklungen. Die Regierung will sich mit ihrer Niederlage bei der Bürgermeisterwahl in Istanbul nicht abfinden. Nachdem Nachzählungen nicht geholfen haben, hat, wie der Zufall so will, nun die Justiz rechtliche Schritte wegen vermuteter Unregelmäßigkeiten eingeleitet. Das schwindende Vertrauen internationaler Investoren aufgrund verschwimmender Grenzen zwischen Regierung, Justiz und Notenbank wird in den kommenden Wochen voraussichtlich weiter auf der Lira lasten.

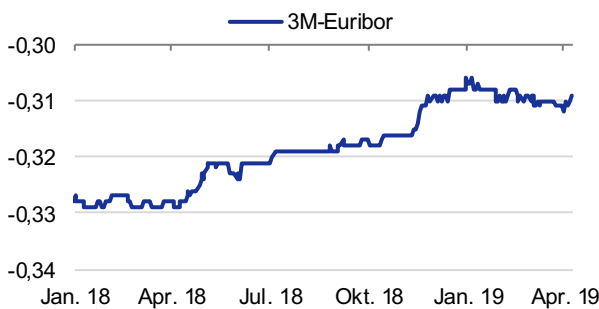
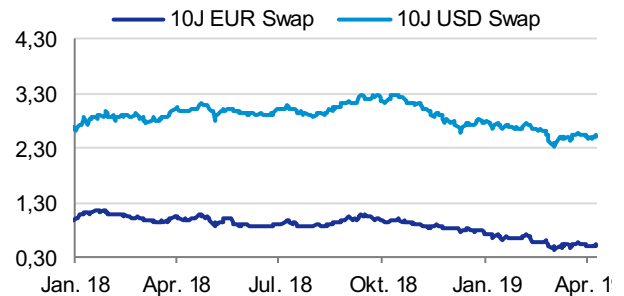
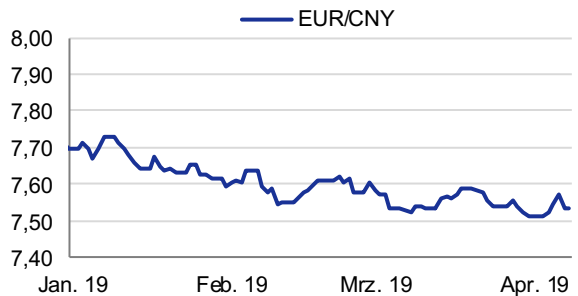
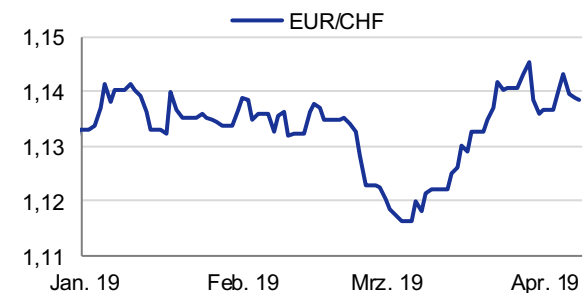
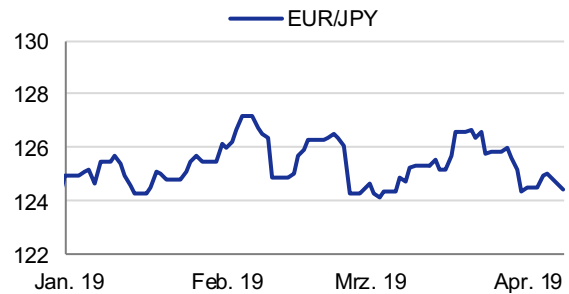
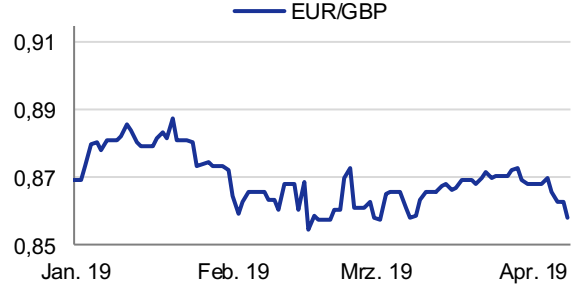
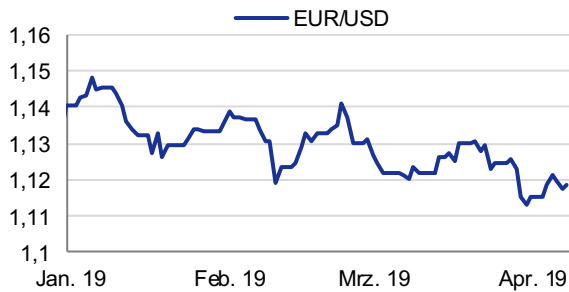


MÄRKTE am Morgen

Montag, 6. Mai 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,118	0,10%	1,15
EUR/GBP	0,853	-0,49%	0,82
EUR/CHF	1,138	-0,05%	1,15
EUR/JPY	124,420	-0,15%	121
EUR/CNY	7,532	0,02%	8,05
3M Euribor	-0,309	0,000	-0,30%
10J EUR Swap	0,517	-0,005	0,90%
10J Bundesanleihe	0,020	-0,01	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 03.05.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019